№ 261. Sonntag, den 7. November 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Lohnregulirung von Staatswegen.

Als die sozialdemokratischen Abgg. Auer und Gen. im Reichstage ihren Arbeiterschutzgesetzentwurf einbrachten, in welchem den Arbeitskammern bezw. Arbeiterräthen die Entscheidung auch über Lohnfragen übertragen werden sollte, war alle Welt darüber einverstanden, daß diese Organisation von Aemtern praktisch unausführbar sei. Die Regierungs-Behörden sind seitdem so weit gegangen, daß sie Vereine, in denen dieses Arbeiterschutzgesetz zum Gegenstand von Erörterungen gemacht wurde, ohne Weiteres als sozialdemokratisch bezeichneten und auflösten. Jetzt producirt die „Nordd. Allg. Ztg." aus dem „Grenzboten" Artikel über „die moderne Arbeiterbewegung", welche, die Praxis der Puttkamer'schen Behörden rechtfertigend, die Coalitionsfreiheit der Arbeiter im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des Gemeinwohls einzuschränken befürworten. Der Verfasser, den man in gewissen Regierungssphären zu suchen hat, ist freilich der Ansicht, man werde dem Arbeiterstande dieses letzte Hilfsmittel nicht beschränken können, ohne ihm dafür entsprechenden Ersatz oder Schutz zu bieten. „Es möchte sich daher, heißt es weiter, empfehlen, in weiterer Ausführung der Gewerbeordnung obligatorische Einigungsämter und Schiedsgerichte einzuführen, welche je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitern gebildet, unter dem Vorsitz eines staatlichen Beamten die Lohnverhältnisse durch Aufstellung entsprechender Tarife periodisch zu regeln und Streitigkeiten endgültig beizulegen hätten. Um aber die nöthigen Bürgschaften für die Einhaltung solcher Vereinbarungen und die executivische Erzwingung der Entscheidungen, z. B. durch Festsetzung und Beitreibung entsprechender Conventionalstrafen auch auf Seiten der Arbeitnehmer zu beschaffen, würde es freilich nothwendig sein, für diese ähnliche Organisationen zu schaffen, wie sie die Arbeitgeber in den Innungen, Berufsgenossenschaften und Handelskammern bereits besitzen." Also um Entscheidungen in Lohnstreitigkeiten, welche unter Umständen durch die Stimmen der Arbeitgeber mit Unterstützung des staatlichen Commissars gegen diejenigen der Arbeitnehmer zu Stande gekommen sind, mit Zwang durchzuführen, ist eine Zwangsorganisation der Arbeitnehmer unerläßlich. Auf diese Weise würden die Arbeiter nicht nur um die Coalitionsfreiheit, sondern auch um das Recht, sich zu Vereinen zur Förderung ihrer Interessen, zu verbinden, betrogen werden.

Deutsches Reich

Berlin, 6. November.

— Der **Kaiser** nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein, und hatte eine Unterredung mit dem Geheimen Hofrath Borck.

— Der Kronprinz wird am nächsten Sonntag, den 7. November, Abends gegen 9 Uhr wieder in Berlin eintreffen. Gestern ist der Kronprinz aus Italien zurückkehrend zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Weimar eingetroffen. Von dem Großherzog, Erbgroßherzog und Herzog Johann Albrecht im Fürstenzimmer des Bahnhofes herzlich begrüßt, begaben sich die höchsten Herrschaften unmittelbar nach dem Residenzschloß.

— Ueber die Krankheit des Prinzen Wilhelm berichtet die in Halle erscheinende Saale Zeitung nach Mittheilungen, die ihr aus der Umgebung des Prinzen zugegangen sind, daß sich derselbe täglich sechsmal schmerzhaften Einspritzungen durch Ohr, Mund und Nase unterziehen muß, da sich zwischen dem kranken Ohr und der Nase Eiter angesammelt hat, der möglichst bald und gründlich beseitigt werden muß. Prinz Wilhelm erträgt zwar die Schmerzen mit großer Geduld, ist aber, wie man sich denken kann, in gedrückter Stimmung, wozu besonders die ihm auferlegte Unthätigkeit beiträgt. Er ist Soldat mit Leib und Seele und hat sich nach seiner Ernennung zum Kommandeur des Potsdamer Garde-Husaren-Regiments mit größtem Eifer der Erfüllung seiner neuen, vermehrten Berufspflichten gewidmet. Aber von diesem Zeitpunkt an ist er mit kleinen Unterbrechungen fast immer leidend gewesen und hat den Frontdienst nur selten in vollem Umfange versehen können. Die behandelnden Aerzte versichern noch immer, daß bei einer genauen Befolgung ihrer Vorschriften und bei sorgsamer Schonung eine Gefahr nicht zu befürchten sei. Gleichwohl ist man in der Umgebung des Prinzen neuerdings nicht ohne ernste Besorgnisse.

— Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist auf die an den Kronprinzen aus Anlaß Höchstdessen Geburtstages gerichtete Glückwunsch-Adresse folgendes Antwortschreiben zugegangen; Ich danke den Stadtverordneten von Berlin von Herzen für die freundlichen Glückwünsche, welche sie Mir und den Meinigen zum 18. Oktober ausgesprochen haben. Mit immer wachsender Theilnahme und freudiger Genugthuung sehe Ich auf die glänzende Entwickelung der Hauptstadt, auf ihr reich blühendes Gemeinwesen und die wirksame Bethätigung der regsamen Geisteskräfte ihrer Bürger. Möge Gottes Schutz ihr auch ferner erhalten bleiben! Portofino bei Genua, den 28. Oktober 1886. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— Schon seit dem Besuche unseres Kaisers in München war davon die Rede, daß der Prinz-Regent Luitpold nach Berlin kommen werde, und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Wie das „D. T." nun von angeblich bestunterrichteter Seite gehört haben will, hat der Prinz-Regent die Ansage nach Berlin gelangen lassen, daß er am 13. d. M. in Berlin eintreffen werde, um den Kaiser zu den Hofjagden nach Letzlingen zu begleiten. Der Aufenthalt in Berlin selbst ist auf mehrere Tage in Aussicht genommen. Seit der Gründung des deutschen Reiches ist es das erste Mal, daß das Haupt der Wittelsbachschen Königsfamilie am Berliner Hofe erscheint; als Vertreter des verstorbenen Königs Ludwig II. ist Prinz Luitpold schon öfter in Berlin gewesen.

— Der Abg. Kennemann-Klenka hat für die nächste Sitzung des Preußischen Landesöconomiecollegiums einen Antrag angemeldet, wonach die Auflassung eines bäuerlichen Grundstücks mit Auferlegung eines Ausgedinges (Altentheils) nur dann erfolgen darf, wenn durch Gutachten von Sachverständigen nachgewiesen ist, daß dasselbe mit Zurechnung der (in Abth. II u. III) bereits eingetragenen Leistungen den dreifachen Grundsteuer-Reinertrag nicht übersteigt. Herr Kennemann will durch diesen Antrag gewissen Mißständen bei der Uebertragung bäuerlicher Besitzungen gegen Vorbehalt eines Altentheils entgegenarbeiten. Er meint, es sei schon viel gewonnen, wenn der Erwerber durch das Verfahren, d. h. durch die Heranziehung der Sachverständigen, veranlaßt werde, sich klar zu machen, welche Lasten er übernehme. „Herr Kennemann bemerkt die „Pos. Ztg.", ist mit den bäuerlichen Verhältnissen, insbesondere denjenigen seiner heimathlichen Provinz Posen gründlich vertraut und wir können ihm das Vorhandensein der beregten Uebelstände nach unserer Erfahrung bestätigen. Die desfallsigen Verhandlungen werden dazu beitragen (im Landes-Oec.-Coll.) die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese wichtige Frage zu lenken und hoffentlich andere Vorschläge zur Abhülfe hervorrufen, als diejenigen des Herrn Kennemann." Ueber diese bemerkt dann die „Pos. Ztg.": „Die Neigung, bei jedem hervortretenden wirthschaftlichen Schaden nach der Klinke der Gesetzgebung zu greifen, wächst in bedenklichem Maße. Herr Kenneman werde, wenn er seine Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse im Großgrundbesitz lenken wollte, auch mancherlei Schäden finden, deren Heilung im Wege der Gesetzgebung angestrebt werden könnte. Bekanntlich führt die Erwerbung von Gütern durch Personen, welche entweder nicht im Besitz der nöthigen Geldmittel, oder der erforderlichen wirthschaftlichen Kenntnisse sind, sehr häufig zum Ruin ganzer Familien. Man könnte auch hier verlangen, daß der Staat die Annahme der Auflassungserklärung von einer gutachtlichen Aeußerung über die Vermögensverhältnisse des Erwerbers oder von dem Nachweise seiner Qualifikation für den Betrieb der Landwirthschaft abhängig mache. Man könnte die übermäßige Belastung des Grundbesitzes durch Hypotheken im Wege der Gesetzgebung hindern u. s. w. So wenig aber Herr Kennemann eine derartige Bevormundung für den Großgrundbesitz wünschen wird, so wenig können wir von unserm Standpunkt aus die von ihm vorgeschlagene Beschränkung des freien Dispositionsrechts der kleinen ländlichen Besitzer gutheißen. Wie sich im täglichen Verkehr Jedermann gegen Uebervortheilung selbst zu sichern suchen muß, so muß auch der Erwerber eines Grundstücks selbst darauf bedacht sein, sich vor einer Ueberlastung des Grundstücks durch ein zuverhältnißmäßig hohes Ausgedinge zu schützen."

— In der Presse wird daran erinnert, daß der neue Staatssekretär im Reichsschatzamt Dr. Jacobi in seiner Eigenschaft als vortragender Rath im Ministeriuum des Innern, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. November 1863 die berüchtigte octroyirte Preßverordnung vom 1. Juni 1863 zu vertheidigen berufen war. Das Abgeordnetenhaus vertagte auf Antrag der Abgeordneten Simson und Gneist die verfassungsmäßig erforderliche nachträgliche Genehmigung der Preßverordnung mit 278 gegen 39 Stimmen und erklärte mit annähernd derselben Majorität, die Preßverordnung sei weder zur Aufrechterhaltung der Ordnung, noch zur Beseitigung eines Nothstandes erforderlich; eine Beschränkung der Preßfreiheit überhaupt nicht im Verordnungswege zuläßig, auch der Inhalt der Verordnung der Verfassung entgegen; worauf die Preßverordnung am 21. November wieder aufgehoben wurde.

— Die Annahme, daß die Verhandlungen wegen Revision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags einen raschen Verlauf nicht nehmen würden, hat sich sehr bald bestätigt. Nachdem am 1. 2. 3. November Sitzungen der Delegirten stattgefunden haben, in welchen die beiderseitigen Auffassungen und Anträge zur Kenntniß genommen wurden, sind die Verhandlungen vorläufig abgebrochen worden, um den schweizerischen Delegirten Zeit zur Einholung weiterer Instruktionen zu lassen. Seitens der Schweiz wird eine Herabsetzung der deutschen Einfuhrzölle auf Seide und Baumwollwaaren, Käse, Uhren u. s. w. beantragt, während Deutschland sich mit Rücksicht auf die in naher Zeit bevorstehenden Verhandlungen über neue Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien möglichst wenig binden möchte. Ob die Schweiz sich mit diesen Erwägungen wird abfinden lassen, bleibt abzuwarten.

— In der am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Staatssekretärs des Innern von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath u. A. dem Antrage der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, betreffend die Ausprägung einer Zwanzigpfennigmünze in Nickellegirung, die Zustimmung. (Wir verweisen auch auf den betreffenden Localartikel. Die Red.)

— Wegen anarchistischer Umtriebe wurde gestern in Chemnitz ein Mann verhaftet, der auf dem Jahrmarkt versucht hatte, drei Soldaten des dortigen Infanterieregiments zu seinen politischen Ideen zu bekehren und gegen ihre Vorgesetzten aufzuhetzen. Er lud die Soldaten ein, ihn zur weiteren Einweihung in die radikalen Lehren in seiner Wohnung zu besuchen. Doch jene holten einen Schutzmann und ließen den Versucher verhaften, der in das Chemnitzer Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde.

— Eine Deklaration der Befugnisse der Militär-Vereine bei den Begräbnissen ihrer Mitglieder, welche von allgemeinem Interesse für alle derartige Vereine ist, hat nach dem Liegnitzer Anzeiger in jüngster Zeit der Regierungs-Präsident in Liegnitz erlassen. Dort war von Seiten der Polizeibehörde dem Kriegerbunde die Erlaubniß versagt worden, in geschlossener Kolonne mit Musik durch die Stadt zu marschiren, als derselbe von dem Begräbniß eines Mitgliedes zurückkehrte. Die dortige Polizeibehörde hatte geglaubt, die Kabinetsordre vom 22. Februar 1842 dahin auslegen zu sollen, daß die Vereine nur das Recht hätten, im Leichenzug selbst in geschlossener Kolonne zu marschiren. Die Polizei-Verwaltung hat jedoch die Entscheidung des Regierungs-Präsidenten herbeigeführt und unterm 30. Oktbr. d. J. dieselbe wie folgt bekannt gegeben: Es war zweifelhaft geworden, ob die Kriegervereine auch ohne besondere polizeiliche Genehmigung den Heimweg von dem Kirchhofe in geschlossener Kolonne unter Musikbegleitung antreten dürfen. Wir haben hierüber die Entscheidung des Herrn Regierungs-Präsidenten eingeholt, welcher dieselbe dahin getroffen hat, daß die Kriegervereine hierzu einer besonderen polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen, daß sie dagegen vor einem jeden derartigen Aufzuge der Polizei-Verwaltung darüber Anzeige zu erstatten hätten, welche Straßen und Plätze derselbe passiren soll, damit die im polizeilichen Interesse etwa erforderlich werdenden Anordnungen getroffen werden können. Wir ersuchen den Vorstand ergebenst, danach zu verfahren, indem wir bemerken, daß diese Anzeige mit der nach § 6 der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vorgeschriebenen Meldung verbunden werden kann.

— Der Ausschuß des Vereins deutscher Spiritus-Industrieller hat nach der „Danz. Ztg." an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, welche sich gegen die Konkurrenz des russischen Spiritus wendet, ferner an den Bundesrath eine die Denaturirung und Steuerkredite betreffende Petition. Wie das Organ des Vereins mittheilt, sollen die russischen Spiritus-Exportprämien zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstag gemacht werden.

— Um Anerkennung der Kellner als Gewerbegehülfen der Gastwirthe ersucht den Reichstag eine Petition, welche von dem Verein der Hotelangestellten ausgeht. In der Petition wird ausgeführt, daß viele Behörden die Kellner als Dienstboten betrachten und deshalb zur Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten mit den Gastwirthen nicht das Gewerbegericht, sondern die Polizeibehörden für zuständig erachten. Nur in Sachsen sei durch Ministerialreskript vom 18. Mai 1886 entschieden, daß die Kellner, die eine längere Lehrzeit durchgemacht haben, auch als Gewerbegehülfen zu betrachten sind. Die Petition macht zugleich darauf aufmerksam, daß den Kellnern deshalb, weil sie nicht zu den Gewerbegehülfen zählen, auch die Wohlthaten der Fortbildungsschulen vorenthalten würden.

— Aus unterrichteten Kreisen wird dem „D. T." bestätigt, daß der nächste Landtag mit einer anderweitigen Eintheilung der größeren Kreise in Westpreußen und Posen durch Vermehrung der Landrathsämter beschäftigt werden soll, „und zwar dürfte die Angelegenheit im Wege besonderen Gesetzes geregelt werden. Wenn auch in dem Umfang einzelner Kreise ein Bedürfniß an sich sie zu verkleinern liegt, so wird doch die Maßregel mit zu den gegen die fortgeschrittene Polonisirung der östlichen Provinzen gerichteten gesetzgeberischen Akten zu zählen sein."

Halle, 5. November. Der Magdeburger Schnellzug, der Nachmittags 5 Uhr hier eintreffen soll, hat gestern bei Köthen einen Bierwagen überfahren. Zwei Personen und auch die beiden Pferde wurden getödtet. Die Maschine hatte einige Beschädigungen erlitten, der Zug erfuhr 2 Stunden Verspätung.

Ausland.

Wien, 4. November. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, entdeckte die Wiener Polizei eine Fälschung von 1864er Staatslosen. Vier sehr gelungene Falsifikate befinden sich in ihrem Besitze; dieselben kamen von auswärts an eine hiesige Wechselstube. Der Fälscher ist bisher unbekannt. — Aufsehen erregt ein auf offener Straße begangener Mord. Abends nach 10 Uhr wurde in der inneren Stadt auf der Wollzeile der Buchdruckereibesitzer Schloßberg von einem unbekannten jungen Manne erstochen. Da Schloßberg nicht beraubt ward, ist das Motiv der That räthselhaft.

Pest, 5. November. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Tisza zum Präsidenten. Tisza betonte die Pflicht der Delegation, sich durch Aufklärungen Seitens des Grafen Kalnoky die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die auswärtige Politik der Monarchie eine entsprechende und ob alles geschehe, dieselbe geltend zu machen, betonte ferner die Vorsorge für die Armee. Die Interessen der Monarchie im Orient dürfen um keinen Preis aufgegeben werden; er hoffe, es werde gelingen, diese Interessen der Monarchie im Frieden zu wahren. — Auch die österreichische Delegation wählte mit 50 von 51 Stimmen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, zum Präsidenten und den Abt Hauswirth zum Vizepräsidenten. Smolka dankte für das ihm durch die Wahl erwiesene Vertrauen und wies auf die schwerwiegende Angelegenheit hin, deren Lösung der Delegation obliege, indem die Kriegsverwaltung sich veranlaßt gesehen habe, einen bedeutenden Mehranspruch in das Budget einzustellen. Die Weisheit des Kaisers habe den so überaus nothwendigen Frieden bisher zu erhalten gewußt; ob dies auch für die nächste Zukunft möglich sein werde, sei eine Frage, welche angesichts der schwierigen äußeren Umstände ernste Beunruhigung hervorzurufen geeignet sei. Der bisherigen Tradition getreu, werde die Delegation auch diesmal sich gewiß nicht der Erkenntniß verschließen, daß gerade jetzt und in erhöhtem Maße Alles geschehen müsse, um Oesterreich-Ungarn in die Lage zu setzen, im Rathe der Mächte die ihm gebührende Achtung gebietende Stellung einzunehmen, eine Stellung, welche zu erkennen gebe, daß die getreuen Völker Oesterreich-Ungarns fest entschlossen seien, die dem Reiche gebührende Machtstellung unverkümmert zu erhalten und mit allen Mitteln, wenn nicht anders möglich mit der ultima ratio, zu vertheidigen.

Sofia, 5. November. Der „Köln. Ztg." wird folgendes gemeldet: Infolge von privaten Verhandlungen, die von hier aus mit den Zankowisten in Sofia eingeleitet worden sind, haben diese nachstehende Forderungen aufgestellt: Ersetzung der Regentschaft durch einen russischen Commissar; Auflösung der Sobranje, die für weitere Regelung der Angelegenheiten nicht mehr in Betracht kommen soll; Ernennung eines neuen Ministeriums, welches von Petersburg bestätigt werden muß. — Diese Vorschläge werden als gänzlich unannehmbar betrachtet. General Kaulbars beauftragte die russischen Konsuln, dem Gerücht zu widersprechen, daß zwischen Rußland und der Regentschaft eine Einigung erfolgt sei. Dieses Gerücht sei falsch und eine Einigung könne niemals stattfinden. — Aus Tirnowa wird gemeldet: „die Sobranje habe eine scharfe Verurtheilung in Betreff der geistigen Urheber der Mordthaten in Dubnitza ausgesprochen und die Regierung beauftragt, den Hinterbliebenen der Opfer Pensionen auszusetzen". — Im Uebrigen macht der russische Rubel immer größere Fortschritte, (wir weisen auf das heutige Telegramm), die Russen sind eben im eigenen Lande und außerhalb desselben — ein tüchtiges Culturvolk. —

Brüssel, 4. November. Die „Independance belge" meldet, 500 streikende Kohlengräber beschlossen in einem Meeting unter freiem Himmel zu Jumet, sich gegen die großen Kohlenbergwerke in Roux in Bewegung zu setzen, um daselbst einen Streik zu erzwingen; es mußte Militär requirirt werden. Bis heute ist die Zahl der Streikenden auf ca. 2000 gestiegen. Der Streik greift auch in das Personal der Steinbruch-Lager hinüber.

London, 4. November. Die sozialdemokratische Vereinigung macht bekannt, daß der für den 9. November beabsichtigte öffentliche Aufzug aufgegeben worden sei, ersucht indessen ihre Mitbürger, sich an demselben Tage auf dem Trafalgar Square zu versammeln.

Hull, 4. November. An Bord des nach Newcastle gehörigen, von Alexandrien angekommenen Dampfers „Bartagonova" fand heute Nachmittag, während die Ladung gelöscht wurde, eine Kesselexplosion statt, durch welche sechs Personen getödtet und zwischen zwanzig und dreißig verwundet wurden.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 5. November. Die Ausweisungsmaßregel ist hier wohl als erledigt zu betrachten; die meisten Betroffenen haben sich nach Russisch Polen begeben und leben in den Grenzdistrikten von wo aus sie mit ihren zahlreich hier zurückgebliebenen Freunden und Verwandten brieflich rege verkehren. In vielen dieser Briefe machen die Ausgewiesenen mit Bedauern offen das Geständniß, daß sie die Segnungen welche ihnen hier in Gemeinschaft mit den preußischen Unterthanen ohne Ausnahme zu Theil geworden waren, seiner Zeit nicht gewürdigt und den hohen Werth des Genossenen erst in dem Momente des Verlustes voll begriffen hätten; Schulen, Gerechtigkeit, gerechte Besteuerung, Sicherheit der Person und des Eigenthums seien nach ihrer Meinung Dinge, die in ihrer Vollkommenheit anderswo als in Preußen nicht zu finden seien und sie warnen ihre hier zurückgebliebenen Freunde vor Handlungen, welche ein Verscherzen dieser Wohlthaten zur Folge haben könnten; rührend ist es wie alle diese Leute ohne Ausnahme die frohe Hoffnung aussprechen über kurz oder lang wieder unter preußischem Schutz leben zu können, indem sie der Ansicht sind, daß in dem nur eine Frage der Zeit seienden Kriege mit unserm westlichen Nachbarn zweifellos die deutsche Waffe den Sieg davontragen und Russisch-Polen wie Elsaß-Lothringen zu einer deutschen Provinz werde gemacht werden.

Löbau, 5. November. Auf dem vorgestern hier stattgefundenen Krammarkt hat reger Verkehr geherrscht. Verkäufer und Käufer waren recht zahlreich erschienen. Die besten Geschäfte haben die Pelzwaarenhändler gemacht. Auch an Langfingern hat es nicht gefehlt, mehrere dieser „Künstler" sind auf frischer That abgefaßt und in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert.

Neuteich, 4. November. In der heutigen von ca. 60 Mitgliedern besuchten außerordentlichen General-Versammlung der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas wurde zuerst über Statutenänderung berathen. Die der Versammlung gemachten Vorschläge wurden im Großen und Ganzen angenommen. Danach sollen den durch Hagelschäden betroffenen Mitgliedern nicht höhere Entschädigungen gezahlt werden, als der Ertrag des verhagelten Landes ohne Eintritt dieses Naturereignisses gewesen wäre. Ferner soll den Mitgliedern nicht gestattet sein, gleichzeitig bei anderen Gesellschaften Hagelversicherungen einzugehen. Alsdann wurde noch in Folge eines Gutachtens des Justizraths Herrn Galleske beschlossen, denjenigen Mitgliedern, die in diesem Jahre ihre Feldfrüchte am Tage des ersten Hagelschlages (25. Mai) noch nicht versichert hatten, trotzdem aber nach § 22 des Statuts der Gesellschaft nach Maßgabe der vorjährigen Versicherung verpflichtet bleiben, die Schäden in Höhe von ca. 6000 Mk. zu zahlen, jedoch zur definitiven Regelung dieser eine Statutenänderung involvirenden Angelegenheit nach innerhalb 4 Wochen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. (N. W. M.)

Danzig, 5. November. Die Zuckerfabrik zu Groß Zünder (Danziger Werder) hat sich gestern Nachmittag zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Der Betrieb der Fabrik soll, wie „Dzg. Ztg." hört, einstweilen für Rechnung der Steuerverwaltung fortgesetzt werden.

Konitz, 5. November. In der auch in der „Danz. Ztg." mehrfach besprochenen Streitfrage, betreffend die Rechtsgiltigkeit der Wahl des Herrn Hartstock zum Stadtverordneten, welche bekanntlich von dessen Gegner angefochten, von der Stadtverordneten-Versammlung dagegen für giltig erklärt, seitens des Bezirksausschusses aber kassirt worden war, hat in letzter Instanz das Oberwaltungsgericht Recht gesprochen. Es ist von diesem Gerichtshofe das seitens der Stadtverordnetenversammlung eingelegte Rechtsmittel für unbegründet erachtet und die Wahl für ungiltig erklärt worden. — Der Sachverhalt ist, daß mehrere Stadtverordnete zu wählen waren und ein Wähler sein Wahlrecht nur theilweise ausgeübt hatte. Rechnete man die nicht abgegebene Stimme bei Feststellung der absoluten Mehrheitsziffer ab, dann hatte Hr. Hartstock gerade die Mehrheit, geschah dies nicht, dann fehlte ihm eine Stimme. Das letzte Verfahren haben Bezirks-Ausschuß und Ober-Verwaltungsgericht als das richtige bezeichnet. (D. Z.)

Tilsit, 5. November. Für das Schenkendorf-Denkmal sind zur Zeit 5040 Mark baar vorhanden. Die Sammlungen gehen indeß rüstig weiter. Neuerdings hat auch der Coppernicusverein in Thorn 25 Mark übersandt. (K. H. Z.)

Bromberg, 5. November. Vor einigen Tagen beschloß der Magistrat in einer außerordentlichen Sitzung, eine neue städtische Anleihe im Betrage von 1 500 000 Mark aufzunehmen. Mit diesem Gelde sollen neue städtische Bauten, darunter ein Schlachthaus, ausgeführt, außerdem aber auch der Rest der letzten städtischen Anleihe, welche die Stadt vor 13 Jahren aus dem Viermillionenfonds erhalten hat, gedeckt werden. Zunächst sind größere Bankhäuser wegen Gewährung einer solchen Anleihe befragt worden. — Im Januar k. J. begeht die hiesige evangelische Gemeinde das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der hiesigen evangelischen Kirche. Herr Professor Fechner hat eine Festschrift über die Geschichte des Kirchspiels Bromberg verfaßt, welche gedruckt und zum Besten des Baues einer neuen Kirche verkauft werden soll. (D. Z.)

Gnesen, 5. November. Das Rittergut Cwierdzien im diesseitigen Kreise, welches gegenwärtig sich in deutschem Besitz befindet, gelangt am 18. Dezember d. J. zur Subhastation. Die „Gnes. Ztg." spricht die Befürchtung aus, daß dieses Gut in den Besitz eines Polen, des Herrn v. Gräve auf Kolaczkowo, welches dicht an Cwierdzien grenzt, übergehen könne, und empfiehlt der Ansiedelungskommission die Erwerbung des Gutes.

Lokales.

Thorn, den 6. November.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Wir empfehlen nochmals die baldige Einberufung einer allgemeinen Wählerversammlung.

— [Militärisches.] General v. Dannenberg, der kommandirende General des zweiten Armeekorps, hat, wie die „Post" hört, jetzt definitiv seinen Abschied eingereicht. In militärischen Kreisen glaubt man, dem genannten Blatte zufolge, daß Prinz Heinrich von Hessen, der augenblicklich in Stettin ist, das Korps erhalten werde. Prinz Heinrich von Hessen ist bereits wiederholt als Nachfolger des Herrn v. D. genannt worden.

— [Die neue Zwanzigpfennig-Nickelmünze] soll aus einer Legirung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer geprägt werden. Die Prägung erfolgt mit glattem Rand. Auf der Adlerseite wird die Mittelfläche gegen die sie umgebende, noch innen durch einen Perlenkreis, nach außen durch eine Schnureinfassung begrenzte konzentrische Randfläche vertieft und wird in der Spiegelmittelfläche der Reichsadler und das Münzzeichen, auf der matten konzentrischen Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Auf der Schriftseite wird die von einem Perlenkreis umgebene Mittelfläche durch die gestrichelte Zahl „20" ausgeführt, während die konzentrische Randfläche zwischen Perlenkreis und Schnureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich" nebst Jahreszahl, und hierunter, durch je einen Stern getrennt, mit der Werthangabe „20 Pfennig" zu versehen ist.

— [Zum Kapitel von den Ausweisungen.] Ein auf Bromberger Vorstadt seit vielen Jahren ansässiger Gewerbetreibender M. K. war ausgewiesen und schließlich, da ihn seine Geschäftsverbindungen hinderten, rechtzeitig der Ordre Folge zu leisten, bis zur Grenze zwangsweise gebracht. Vorher hatte K. sein ganzes Mobiliar nach Polen geschickt, wo er für die Folge seinen Wohnsitz aufschlagen wollte. Er ist von den russischen Behörden nicht angenommen und hierher zurückgekehrt. Was wird mit dem bedauernswerthen Manne jetzt geschehen? Seine Erwerbsverhältnisse sind fast vollständig vernichtet.

— [Städtisches Krankenhaus.] Dem Bericht, welchen der erste Arzt des städt. Krankenhauses Herr Dr. Meyer dem Magistrat über diese Anstalt für das 3. Quartal 1886 erstattet hat, entnehmen wir folgendes: an Unterleibstyphus sind in Behandlung gewesen 11, davon 7 Fälle aus der Stadt resp. Vorstädter, 4 von außerhalb, 9 sind schon als geheilt entlassen, 2 noch in Behandlung; von Rückfall-Typhus kamen 2 Fälle vor, diese Erkrankten waren beim Dammbau in Gurske beschäftigt gewesen, einer ist geheilt, einer noch in Behandlung; von Flecktyphus und Pocken ist kein Fall zu Behandlung gekommen, ebenso kein Fall von Scharlach, von Masern 1 Fall; von Hals-Diphtheritis 8 Fälle und zwar 2 junge Kaufleute, 1 Bäckergeselle und 5 Dienstmädchen, alle aus der Stadt, sämmtlich sind geheilt entlassen; wegen Delirium tremens wurden 2, wegen Geisteskrankheit 5; größere Operationen wurden 4 ausgeführt.

— [Coppernicus-Verein.] In der Sitzung am Montag, den 8. d. M. halten Vorträge die Herren Kommerzienrath Adolph: „Das Steinbeil von Kielbaschin" und Bürgerschullehrer Appel: „Die Anlage und Pflege von Obst- und Weinpflanzungen."

— [Stadttheater.] Vor fast ausverkauftem Hause wurde gestern die Operette von Strauß „Der lustige Krieg" gegeben. Die Rollenbesetzung war eine besonders geschickte, Herr Frädrich sang den Marchese, Herr Zimmermann den Umberto, Herr Hannemann den Groot, Frau Frädrich die Else. Die Aufführung war eine gut gelungene, das Publikum während der ganzen Vorstellung in hohem Grade animirt und gab sämmtlichen Darstellern seine Anerkennung durch vielfache Beifallsbezeugungen zu erkennen. — Einzelne Piecen wurden stürmisch da capo verlangt, anzuerkennen ist noch, daß diesem Wunsche jeder Zeit Folge geleistet wurde.

— [Projektirtes Wochenrepertoir des Stadttheaters.] (Letzte Woche.) Sonntag den 7. November „Nanon", Operette von R. Genée; Montag den 8. November „Gasparone", Opperette von C. Millöcker; Dienstag den 9. November „Benefiz", für Hn. Ottomar Zimmermann, „Don Cesar", Operette von R. Dellinger; Mittwoch den 10. November „Der lustige Krieg", Operette von J. Strauß; Donnerstag den 11. November. Bei aufgehobenem Abonnement „Der Zigeunerbaron", Operette von J. Strauß; Freitag den 12. November. Bei aufgehobenem Abonnement „Der Zigeunerbaron", Operette von J. Strauß. Schluß der Saison.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Arbeiter Franz Popolewski aus Kgl. Neudorf wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 4 Jahre; der Arbeiter Mathias Sieminski ebendaher wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer; der Arbeiter Anton Gronowski ebendaher wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer; der Arbeiter Felix Nowicki ebendaher wegen schweren Diebstahls in einem Falle im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Die Arbeiter Johann Wylmanski, Anton Ziółkowski und der Müllermeister Franz Makowski aus Kgl. Neudorf sind von der Anklage des schweren Diebstahls resp. der Hehlerei freigesprochen.

— [Flüchtig geworden] ist der bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte beschäftigt gewesene Landbriefträger J. nach Verübung mehrerer Unterschlagungen und Fälschungen. Die unterschlagene Summe soll, soweit bisher festgestellt, ca. 600 Mark betragen.

— [Großer Auflauf] verursachte heute Mittag 12 Uhr die Transportirung eines anscheinend noch jungen Mannes aus dem Polizeigefängniß zum Königl. Amtsanwalt und von dort zum Gerichtsgefängniß. Namentlich begleitete unsere Schuljugend in hellen Haufen den Transport. Der Transportirte ist geständig, in der Nacht von Donnerstag zu Freitag aus dem Gasthause des Herrn Bahr-Jakobs-Vorstadt polnischen Händlern Butter gestohlen zu haben. Wiederholt haben wir heute die Frage aufstellen hören, ob es nicht möglich sei, derartige Transporte weniger Aufsehen erregend zu bewerkstelligen.

— [Ein großes Unglück] ist durch die Aufmerksamkeit eines Nachtwächters verhindert worden. Derselbe bemerkte Donnerstag Abend auf seinem Revisionsgange durch die Schloßstraße in einem Giebelraum des Hauses Neustadt 291/2 helles Feuer. Er weckte die Hausbewohner, welche die von innen verschlossene Thür zu dem in Rede stehenden Raum öffnen mußten, da der in demselben seine Schlafstelle habende Lehrling des Herrn Bürstenfabrikanten Götze trotz anhaltenden Pochens nicht zu erwecken war. Auf der Diele lag ein heißer Ziegelstein, um denselben war im Fußboden ein Loch ausgebrannt, das Bett des Lehrlings hatte auch bereits Feuer gefangen. Wahrscheinlich hat der Lehrling, um sich eine warme Stube zu bereiten, auf den Ziegelstein Petroleum gegossen und dieses dann beim Schlafengehen angezündet. — Die Folgen dieses geradezu sträflichen Leichtsinns sind glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit des Nachtwächters verhütet worden.

— [Gefunden] sind auf dem neustädtischen Markt eine Buchsenmutter und auf dem altstädtischen Markt ein Bund Schlüssel. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter 2 bei Einrichtung der Wasserleitung im Kinderheim beschäftigte Monteure, die sich auf der Straße prügelten und dadurch öffentliches Aergerniß erregten.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern ziemlich schnell. Heutiger Wasserstand 0,33 Mtr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 6. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 37,25 Brf. 36,75 Geld 37,00 bez.
November 37,00 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 6. November 1886.

Wetter schön.
Weizen matt 128/9 Pfd. dünnkörnig 138 Mk., 131 Pfd. hell 142 Mk., 133 Pfd. fein 144 Mk
Roggen 123 Pfd. 115/16 Mk., 125/6 Pfd. 116/17 Mk. transito 125/6 Pfd. 93 Mk.
Gerste feine Brauw. 130—135 Mk. mittlere 115 bis 120 Mark.
Erbsen Futter mit etw. Geruch 115 Mk.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 6. November.

Fonds: ruhig:			5. Nov.
Russische Banknoten		193,30	193,75
Warschau 8 Tage		193,00	193,40
Pr. 4% Consols		105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		60,60	60,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		56,00	56,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Credit-Actien		463,00	463,00
Oesterr. Banknoten		163,45	163,50
Disconto-Comm.-Anth. . . .		212,50	212,60
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	148,50	148,00
	April-Mai	157,00	156,50
	Loco in New-York	84½	84¾
Roggen:	loco	128,00	128,—
	Novbr.-Dezembr.	128,20	127,20
	April-Mai	131,00	130,20
	Mai-Juni	131,50	130,70
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	44,80	44,80
	April-Mai	45,80	45,70
Spiritus:	loco	36,80	35,90
	Novbr.-Dezembr.	37,30	36,60
	April-Mai	38,60	37,90

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemer-kungen
5.	2 h.p.	756.3	+ 7.9	SW	1	10	
	10 h.p.	754.2	+ 3.3	SE	1	0	
6	6 h.a.	748.9	+ 4.3	E	1	9	

Wasserstand am 7. Novbr. Nachm. 3 Uhr: 0,33 Mtr.

Danzig, den 5. November 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländischer einigermaßen letzte Preise, Transit lustlos und Umsatz sehr beschränkt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127 Pfd. Mk. 145, weiß 130 Pfd. Mk. 150, besetzt 129/30 Pfd. Mk. 118. Für polnischen Transit fein bunt 133 Pf Mk. 143.

Roggen. Inländischer fest bei guter Frage Transit ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen 128 Pfd. Mk. 114, 130/1 Pfd. Mk 112½.

Gerste: Feine Qualitäten, haben schlanken Abzug, geringe mehrere Mark billiger. Bezahlt für inländische kleine 108/9 Pfd. Mk. 108, große helle 115 Pfd. Mk. 130, polnische Transit große schmal 109/10 Pfd. Mk. 106.

Hafer inländischer Mk 113 bezahlt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 138 gehandelt.

Rohzucker. Bei etwas besserer Tendenz 14,000 Ctr. a Mk. 18,85 bis Mk. 19 gehandelt. Zum Schluß war der Markt etwas abgeschwächt. Magdeburg flau höchste Notiz Mk. 18,70.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 6. November sind eingegangen: H. L. Friedmann von Tuchmann und Sohn-Radom an Versender Dessau 1 Trafte 144 Weißbuchen und Kreuzholz, 2636 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Tirnowa, 5. November. Regierungstruppen halten augenblicklich Burgos eingeschlossen, da sich ein Haufen Montenegriner unter Führung eines ehemaligen russischen Offiziers und eines schon bei früheren Verschwörungen gegen den Fürsten Alexander betheiligten Popen mit theilweiser Hilfe der Garnison der Stadt bemächtigt haben. Der Kommandant, drei Offiziere wurden von den Aufständischen gefangen, ersterer ist mit einer Kompagnie entkommen. Bisher kein Blut vergossen.

Gewiss ein schlagender Beweis. Samonien per Goldap (Ostpreussen.) Ew. Wohlgeboren! Seit Jahren litt meine Mutter fortwährend an heftigen Magenschmerzen, sie konnte keine Hilfe erlangen und so häuften sich die Leiden fortwährend. Die bezogenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben mehr gewirkt als wir alle erwarteten. Meine Mutter steht heute gerettet da und freut sich herzlich wieder ihrer erlangten Gesundheit. Ich kann nicht umhin die Schweizerpillen allen an Magenschmerzen leidenden Mitmenschen zur Anwendung zu empfehlen. Hochachtungsvoll Lange, Besitzer. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **A. Baehring** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

25. Novb. 1886,

Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 2. November 1886.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Firmenregister eingetragen:

1, unter Nr. 729, woselbst die Firma **Carl Mallon** — Inhaberin **Pauline Mallon** geborne **Philipp** zu Thorn — vermerkt ist:
Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Max Mallon** zu Thorn übergegangen.
(Vergleiche Nro. 753 des Firmenregisters.)

2, unter Nr. 753:
Die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Mallon** unter der Firma
Carl Mallon.

Thorn, den 1. November 1886.
Königliches Amtsgericht.

Unsere werthen Gönner bitten wir sehr, die uns zugedachten Geschenke schon bis zum 8. November zu Frau von Holleben, Frau Glückmann oder zu Fräulein Johanna Schwartz u. Frau Uebrick, Bromb. Vorst. gütigst zu senden, weil der Weihnachts-Bazar in diesem Jahre schon Mitte Nov. stattfinden soll.

Der Frauen Vorstand der Kl. Kinder-Bew.-Anstalten.

Am 19. Februar k. J.

wird eine Rate des
Coppernicus-Stipendiums
vergeben. Die Bewerber, welche in der Provinz Preußen heimathsbehörig sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe des Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der Provinz Preußen behandelt. Zur Bewerbung berechtigt sind:
a) Studirende;
b) solche der Wissenschaft beflissene junge Leute, welche ihr Studium vor nicht länger als 2 Jahren beendigt haben.

Nur bis zum
18. Januar k. Js.
eingegangene Bewerbungen werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Thorn, den 5. November 1886.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Ein tüchtiger
junger Mann
findet sofortige Stellung in meinem **Leinen-geschäft.**

A. Böhm.

Zur Winter-Saison

empfehle in **sehr großer Auswahl** nachstehende Artikel zu **sehr billigen Preisen.**

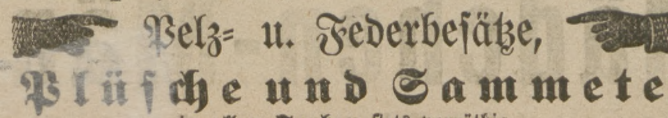
woll. Damen-, Herren- & Kinderwesten,
Filz-, Tuch- und gestickte Röcke,
wollene Tricot- u. Kinderkleidchen, wollene Strümpfe,
Camisols & Beinkleider
in **sämmtlichen Qualitäten.**

Winter-Tricottaillen
in **sehr großer Auswahl** Stück von **M. 5,00** an.

Strickwolle,
Zephyr-, Castor-, Moos-, Gobelin- & Mohairwolle
zu bekannt **billigen Preisen.**

Regenschirme
in bekannt **größter Auswahl** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten** auf Lager.

Artikel zur Damenschneiderei
als Knöpfe, Borten, Perlbesätze, Perleinsätze,



Pelz- u. Federbesätze,
Plüsche und Sammete
in **allen Farben** stets vorräthig.

Mein **Lager** in **garnirten und ungarnirten**

Winterhüten

ist aufs **reichhaltigste** sortirt und empfehle dieselben zu **soliden Preisen.**

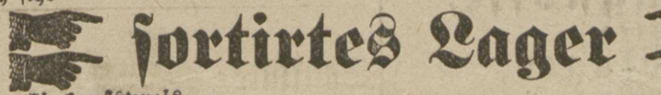
Neu!! Neu!!
Bulgaren-Baschliks
in reicher Auswahl von **Mk. 4,00** an.

Schleier in allen Farben vorräthig.
Großes Lager in Corsetts.

Julius Gembicki,
Breite Straße 83.

Wegen Uebergabe zum 1. Januar 1887

meines seit 13 Jahren bestehenden Geschäftes verkaufe ich von heute ab mein noch sehr



sortirtes Lager

zum **Einkaufspreis.**

Empfehle bei Bedarf
sämmtliche Wollwaaren u. Wolle, echten schw. Sammet u. Atlas, couleurt. u. schw. Patentsammet, couleurte u. schw. woll. Spitzen, seidene Guipüre u. weisse Spitzen, Schürzen in allen Grössen, seidene Herren-Cachenez, Damen-Cravatten nnd seidene Tücher, Schirting und sämmtliche Futterstoffe, diverse Weisswaaren, seidene Bänder, Schleier, Blumen, Federn, Bijouterien etc.
zum **Kostenpreise. Zurückgesetzte Waare zu jedem annehmbaren Preise.**

Adeline Stumm.

---

12 Stück
fettes, junges Rindvieh
habe in **Ziegelei Zlotterie** zu verkaufen.
Hermann Leetz in **Thorn.**

Für ein achtbares, junges Mädchen wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau für Stadt oder Land zum **1. Januar gesucht.** Gefällige Off. i. d. Exped d. Z.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten beim Bäckermeister:
C. Seibicke, Baderstraße 58

Klafterschläger
können sich melden in der **Dampfschneidemühle Forst Thorn.**



R. Schultz,

Klempnermeister.
THORN
145 Neust. Markt 145

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tisch-, Wand-** und **Hängelampen,** sowie **Haus-** und **Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.
Bestellungen und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Tuche und Buckskin.
Herren-Anzüge nach Maaß
sauber und prompt.
Damen-Mäntel.
Eine Partie bessere Sachen verkaufe vollständig aus.

Bernh. Benjamin,
Breite - Strasse.

---

3 Literflaschen prima hochfeinen
Ostindischen Rum
versendet gegen Nachnahme franco für 6 Mark
Fried. Eduard Knauer
in Halberstadt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

9	Fl.	Engl. Porter	3	Mark.
12	„	Pilsner	3	„
16	„	Kulmbacher	3	„
22	„	Braunsberger	3	„
25	„	Malzextraktbier	3	„
30	„	Graetzer	3	„
33	„	Thorner Bairisch	3	„

Flaschenreif
bei **Jacob Siudowski,**
Butterstraße 92/93

Pferdestallungen
zu vermiethen. **E. Behrensdorff.**

---

50 tücht. Maurer
bei **hohem Lohn** sofort gesucht.
Directionsgebäude Bromberg.

Einen Gesellen auf Steinmeißel und 2 Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Für mein **Bankgeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen durch gute Zeugnisse empfohlenen
Volontär.
W. Landeker.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen nimmt an **Apolonia Czywinska,** Coppernicusstr. 170, 3 Tr. Auch werden daselbst elegante sowie einfache **Toiletten** nach der **neuesten Mode** zu **billigen Preisen** angefertigt.

Junge Mädchen,
welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich sof. melden bei **O. Müller,** Gerstenstr. 98

---

1 Wirthschafterin,
1 Küchenmädchen
auf ein **Gut,** wird gesucht. Das Nähere **Schülerstraße 412, part.**

Das Haus Elisabethstr. 84 ist wegen Krankheit zu verkaufen.

---

1 Zimmer vermiethet Bäcker **Wunsch** 253.

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr. v.

Ein m. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

1 möbl. Zim. u. Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3. part.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen. Schülerstr. 410, 1 Tr.

Ein gut möbl. Part.-Zim. ist Neust. Tuchmacherstraße 154 von sofort zu vermiethen.

Kl. Z. m. Bett bill. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

1 **Familienwohnung** zu vermiethen bei A. Borchardt, Fleischermstr. Schülerst. 409

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. und Cabinet
ist zu verm. **Breitestrasse Nr. 459/60.**

Warme Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Ein freundl. möbl. Zim. n. Alkov. v. 15. d. M. zu verm. Brückenstr. 14, 1 Tr.

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstraße 13.

Breitestr. im **Schlesinger**'schen Hause ist ein **großer Laden** vom 1. April 1887 zu vermiethen. Näheres bei Frau **Schlesinger.**

Ein möbl. Z. für 1 oder 2 Herren v. sofort zu vermiethen. Gerechtestr. 122 3 Trp.

Wohnungen von 2 Zim., Kab., Küche u. Balkon, sowie kleinere Woh. sof. zu vermiethen. Wwe. E. Majewski, Bromb. Vorst.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm. Näh. in Nr. 20 bei Frau **Glicksman.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Ein Keller
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober
Louis Kalischer.

Ein möbl. Stube u. Kabinet mit u. ohne Burschengelaß ist gleich zu haben. **Koppernikusstr. 170 part.**

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Die neu errichtete

Putz-Handlung

Schön & Elzanowska

Markt No. 429. im Hause des Herrn Scheda. Markt No. 429.

empfiehlt

reizende Neuheiten in

garnirten und ungarnirten Herbst-Hüten

sowie sämmtlichen

Putz-Artikeln.

Wir werden stets bemüht bleiben, einen wirklich **geschmackvollen Putz** herzustellen, und sind vermöge unserer **geringen Geschäfts-Spesen** in der Lage, **die Preise ausserordentlich billig zu stellen.**

Hochachtungsvoll

Schön & Elzanowska

früher bei Herrn Gustav Gabali.

Der Ausverkauf

des

S. Weinbaum'schen Waarenlagers

dauert nur noch bis zum

20. November

und müssen die Bestände bis dahin noch geräumt werden.

Damen-Mäntel

größte Auswahl, sehr billig, bei

Bernhard Benjamin,

Breite-Straße.

Dienstag d. 9. November

Benefiz

für Herrn Zimmermann.

Don Cäsar.

Ich habe mich als practischer Arzt hier niedergelassen.

Wohnung **Heiligegeiststr. 176.**

Sprechstunden: Vormittags 8—10, Nachmittags 3—5.

R. Heyer,

pract. Arzt.

Special-Arzt Dr. Meyer } **Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.** heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen; veraltete** u. **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurz. Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 n Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u verschw.**

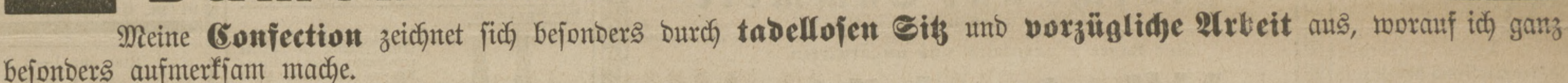
Baar-System.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88

empfiehlt **seine grosse Auswahl in modernen**

Damen- und Mädchen-Mänteln.



Meine **Confection** zeichnet sich besonders durch **tadellosen Sitz** und **vorzügliche Arbeit** aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Feste Preise.

Feste Preise. Baar-System.

Damen-Mäntel

auffallend billig.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

Nouveautes

sämmtlicher **Besatz-Artikel**, als schw. und coul.

Perl-Agrements, Gallons, Feder- u. Pelzbesätze

zur **Ball-Saison.**

Schwarze reinseidene Spitzen-Volants, ganze Rocklänge, weisse und farbige Spitzen-Volants und Tülle, seidene Handschuhe und Strümpfe

in den **neuesten Ballfarben.**

Wegen Mangel an Raum werden

Winter-Tricottaillen, Kinderkleidchen

und

Normal-Unterkleider

zu **auffallend billigen Preisen** verkauft

Größte Auswahl

in Rüschen, Passepoiles, Spitzen-Chemisettes, Bulgaren-Baschliks u. Kopfshawls in ganz **reizender Ausführung** und zu sehr **billigen Preisen** empfehlen

Lewin & Littauer.

Tuche,

Buxkins,

Anzugstoffe,

Cravattes,

Tricotagen,

Schlafdecken,

Reisedecken,

Pferdedecken,

Flanelle 2c.

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Podgorz.

Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich **Hüte, Capotten, Hauben** 2c. zu billigen Preisen geschmackvoll anfertige und bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Achtungsvoll

Adelheide Kiesau, Putzmacherin.

Ein gut erhaltener

Flügel

ist **Breitenstr. 449** sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Frau **Schlesinger.**

Wäsche wird **gewaschen,** schon **gewaschene geplättet** bei K. Flader, Junkerstr. 247 1 Tr

---

Die beliebten **Bulgaren-Baschlick's** in ganz neuer Form, sowie alle modernen **Putzartikel, garnirte u. ungarnirte Hüte, Plüsche, Bänder, Plüsch- u. Chenille-Tücher** 2c. empfehle zu **sehr** niedrigen Preisen. Auch wird bei mir jede **Putzarbeit** modern u. pünktlich ausgeführt.

Amalie Grünberg, Schuhmacherstr. 354.

Dr. Clara Kühnast,

Amerikanische Zahnärztin.

Culmer Str. 319.

Sanitäts-  Kolonne.

Nachmittag 3 Uhr

bei **Schumann.**

Aula der Bürgerschule.

Im Laufe dieses Jahres finden

4 Sinfonie-Concerte

gegeben von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regiments Nr. 61, statt.

Zu einem Abonnement dieser Conzerte à Person **3 Mark** ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Die Abonnementsliste liegt in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus.

Billets an der Kasse à Person **1 Mark.**

Wiener Cafe (Mocker).

Sonntag, den 7. November 1886

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Schützenhaus!

Saal.

Sonntag, den 7. November

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pfg.

H. Reimer, Kapellmeister

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 7. November

NANON

Operette in 3 Akten von R. Genée.

Montag, den 8. November

Gasparone

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.

Grün,

Königl. belg. approb.

Zahn-Arzt

Butterstr. Nr. 144.

Frankfurt a. Oder.

Hotel zum „Goldnen Adler"

Besitzer **B. Stantke**

(früher in Bromberg, Patzer's Etablissement)

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 261 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 7. November 1886.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Er ist gekommen, er ist nun da, zwar nicht „in Sturm und Regen, kühn und verwegen", sondern noch mit einem milden Abschiedslächeln des Herbstes und ziemlich still und bescheiden, aber er ist erschienen, früher wie man gedacht; noch vor den ersten lustig wirbelnden Schneeflocken, noch vor den ersten rauschenden Walzerklängen hat er seinen Einzug in Berlin gehalten, dieser Vorbote einer ganzen Armee, der so unschulds- und mitleidsvoll auftritt und der doch so viel Arbeit und Unruhe, Plackereien und Belästigungen, Ansprüche an Zeit und Börse, Eifersüchteleien und sogar Intriguen im Hintergrunde führt, der — erste Wohlthätigkeitsbazar. In die Räume des Kultusministeriums ist er eingezogen, dieser Erstling, und von hier aus werden sich nun in immer weiteren Kreisen seine Kollegen über die ganze Stadt verbreiten; ob viel Freude in ihrem Gefolge ist? — Das ist eine kritische Frage! Aber ein geheimnißvolles frohes Flüstern soll sich jetzt in vielen Haushaltungen regen und zwar in den versteckteſten Ecken derselben, dort, wo die „unnützen Dinge" liegen, jene Gegenstände, die sich im Laufe eines Jahres geschenkweise angesammelt haben und die absolut unverwendbar sind, buntgemusterte Schlummerrollen, gehäkelte Sophabezüge, mit getrockneten Blumen beklebte Lampenschirme, Photographierahmen mit Stickereien, „geruchlose" Aschbecher, Dintenwischer und Schreibmappen und dergleichen mehr. All' diese äußerst praktischen Sachen werden jetzt an das Tageslicht gezogen, ein wenig „aufgefrischt" und mit einem freundlichen Schreiben an die Vorsteherinnen und Vorsteher der Wohlthätigkeits-Bazare geschickt, um entweder von liebenswürdig lächelnden jungen Damen (und sie können auf den Bazaren wirklich sehr liebenswürdig sein, diese Damen, zu Allen, welche bei — ihnen kaufen) auf sauber gedeckten Tischchen angepriesen oder als Gewinne in den begleitenden Lotterien verwendet zu werden. Na, die Freude der Käufer und Gewinner! Und zu einer der Kategorien gehört gewißlich binnen Monatsfrist immer der Fünfte von Denen, die über die letzten vier Steuerstufen eingeschätzt sind, denn man kann ihnen nicht entgehen, unmöglich, den Billets und Loosen, und man erzählt hier von einen der wohlthätigen Bazar-Damen das Geschichtchen, daß sie, als ihr Bruder nach dreijähriger Abwesenheit zurückkehrte, zunächst die Frage an ihn richtete: „Sag' Emil, hast Du auch schon ein Loos für die Lotterie zur Errichtung einer Pflegeanstalt für nervenkranke Drehorgelspieler?" — Nur ein lieber Kollege von mir entgeht selbst den hartnäckigsten Attacken, er hat ein gutes Recept und wendet es bei all' den Damen an, die mit flötender Stimme ihn angirren: „Bester Herr Doktor, Sie kommen doch in unsern Bazar, Sie nehmen doch gewiß ein Loos, ich habe zufällig eins bei mir," indem er stets sehr freundlich antwortet: „Meine Gnädigste, hören Sie schnell ein ganz kleines Geschichtchen. Ich bekam einmal ein Sophakissen geschenkt, ein geschmackloses, dazu infam hartes Ding; ich zeige es garnicht erst meiner Frau, sondern, da ich gerade um eine Beisteuer zu einem Bazar gebeten worden war, gebe es dorthin, natürlich muß ich auch gleich ein paar Loose nehmen. Was gewinne ich? Das Kissen! — Wüthend werfe ich es in eine Ecke, sehe es denn auch nicht wieder, bis mich — gerade über ein Jahr — meine Tochter mit dem Scheusal von Kissen am Weihnachtsfest überrascht, sie hatte es gekauft, gekauft auf einem Wohlthätigkeits-Bazar, dem es meine Frau gewidmet hatte. Ich schenkte das Ding, welches noch dazu die ominösen Worte „Ruhe sanft!" trägt, sogleich meinen Portiersleuten, es sind sonst ganz achtbare Leute, aber in unserem Hause wohnt eine Geheimräthin, die stark in Wohlthätigkeit macht, — — es ist ja nun bald ein Jahr wieder her, daß ich mich von dem Kissen getrennt, und, meine Gnädigste, ich bin auf ein Wiedersehen durchaus nicht gespannt." Das Recept wirkt stets, ich habe es selbst bereits mit Erfolg probirt! — —

Während ich die vorstehenden Zeilen niederschrieb, klingelte es, Zeitungen und Postsachen werden gebracht, die ersteren werden schnell durchblättert, „Kaulbars noch immer in Bulgarien", „England's Befürchtungen um Egypten'" „Mordversuch auf der Landsberger Chaussee", „Wiederum ein Unglücksfall durch einen Revolver", „Unbeaufsichtigtes Kind überfahren", alles meist bekannte Stichworte. Auch über den Inseratentheil fliegt der Blick und haftet auf einer klein gedruckten, unscheinbaren Annonce, aus deren eng zusammengepreßten Zeilen Vieles, Vieles spricht; sie lauten: „Für drei Mark monatlich ertheilt eine verwaiste Predigerstochter in reiferen Jahren sowohl Erwachsenenen als Kindern gediegenen Privatunterricht und gewissenhafte Nachhilfestunden. Beste Referenzen. Näheres Moritzstraße, Hof III Treppen." — Drei Mark monatlich! Armes verwaistes Wesen, deine Anzeige spricht von einem wahrlich nicht beneidenswerthen Schicksal, von sorgenvollen Nächten, von arbeitreichen Tagen, ganz zu schweigen von dem Verdruß und Aerger. Und für drei Mark monatlich! — Unter den Kreuzbändern, die mit den Postsachen gekommen, befindet sich ein dünnes Heftchen, acht Seiten nur umfassend, auf schlechtem Papier gedruckt, es ist der „107. Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen Berlin's mit freiem Brennmaterial, betreffend die Wirksamkeit während des Winters 1885/86." Ein lehrreiches Büchelchen, nach vielen Seiten hin! Der letzte Winter war bekanntlich lang und streng, der Verein mußte außerordentliche Vertheilungen an Kohlen und Holz vornehmen, er konnte es nur in Folge der reichen Spenden des Kaisers und der Kaiserin, die doppelt gegeben, und der Hülfe der Staatsregierung, die zweitausend Centner Steinkohlen kostenfrei überwiesen. Ueber dreitausend Familien wurden im vergangenen Winter von dem Verein mit freier Heizung versehen! Dem Kassenbericht folgt ein Nachweis der Spender. Die Beiträge von Seiten des Herrscherhauses, von Instituten und Gesellschaften, ferner aus milden Stiftungen belaufen sich auf ca. 2300 Mark. Durch Sammlungen aber wurden in der großen Millionenstadt Berlin für einen derartig wohlthätigen Verein — 5500 Mark aufgebracht. Von einem Wohlthätigkeits-Verein, von einer Lotterie ist leider kein Wort zu lesen! — — Unter den Bericht hatte sich ein gleichzeitig angekommener Brief geschoben, sehr modernes Papier, fein parfumiert, zierliche Schrift, hübsches Monogramm. Meine Ahnung ging in Erfüllung: „Hochgeehrter Herr! — Pardon, Ihre Zeit in Anspruch nehmen — Verbindung mit der Presse — kleine Notiz über unseren sorgsam vorbereiteten „Wohlthätigkeits-Bazar," — Eröffnung demnächst, mit Concert — Ertrag für das Thier-Asyl — beehren uns doch auch — Ihre ergebenste Commerzienräthin Isabelle Müller." Recht nachdenklich warf ich den Brief in den Papierkorb, packte den obigen Bericht ein, strich blau die Stelle unter den alphabetisch angeführten Spendern an, wo der Name der Beschützerin des Thier-Asyls fehlt und versah den Streifband mit ihrer Adresse. Ich glaube, die Frau Commerzienräthin wird einige Secunden darüber nachsinnen, welcher Scherz wohl dahinter steckt, und dann achselzuckend den Bericht bei Seite legen.

Dieselbe Post brachte noch ein Circular, welches die Aufforderung enthielt, einem neuen Verein beizutreten und zwar dem der „Ur-Berliner." — Fürwahr eine köstliche Idee! In Berlin ein Verein von Berlinern, ein Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt, das echte rechte Berlinerthum zu pflegen, weniger wohl das „ick" und „mir" und „det" und „ooch", als die Erinnerung an frühere Berliner Sitten, Gebräuche, Einrichtungen und dergleichen. Der Verein erinnert mich an eine kürzlich erzählte Anekdote. Es bedarf gar keiner Frage, daß das eigentliche Berlinerthum mit jedem Jahre mehr zurückschreitet, daß das ein Schaden ist, glauben wir kaum. Mit wärmstem Dank ist es anzuerkennen, daß von Seiten des Magistrats, der Presse, Privater und vor allem des Buchhandels sehr vieles geschieht, um das Bild des früheren, des bisherigen Berlin zu fixieren! Da ist dieser Tage ein Werk veröffentlicht worden, welches zu den eigenartigsten und amusantesten der Berliner Literatur zählt und durch welches sich die rühmlichst bekannten Verleger, die Herren Mitscher und Röstell, ein großes Verdienst erworben haben. „Berliner Humor vor 50 Jahren" lautet der Titel und die elegante Mappe umfaßt eine größere Anzahl Tafeln mit colorirten Abbildungen, welche wunderbar getreu den Originalen nachgebildet wurden. Letztere stammen von dem 1835 verstorbenen B. Dörbeck, der mit seltener Begabung und mit echtem Humor die Berliner typischen Figuren wiedergegeben hat. Sie sind gewissermaßen eine gemalte Chronik des Berlinerthums der vormärzlichen Zeit! Das Werk wird Allen, welche nur ein wenig Sinn für das Berlinerthum haben, viele frohe Stunden bereiten.

Paul Lindenberg.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

66) (Fortsetzung.)

Er befahl einem Reitknecht, den Don Juan für ihn zu satteln, und wenige Minuten darauf ritt er ohne Gabriele begrüßt zu haben, ja, ohne an sie zu denken, aus dem Hofe der Villa, um auf einem andern Wege wie Damken die Stadt ebenso früh wie jener zu erreichen.

Er trieb das junge Thier zur größten Eile an. Ungestüm schoß er durch die Allee im Parke und dann zwischen Feldern und Wiesen dahin. Aber für Letzingen's Aufregung war auch diese Schnelligkeit noch zu langsam und mit wilder Heftigkeit drückte er ihm die Sporen in die Seiten. „Der Don Juan kann mehr aushalten als mein Goldfuchs," rief er mit wildem, erbittertem Lachen. „Heute gilt's einem anderen Wettrennen, der Preis ist nicht hundert Dukaten, sondern fünfundzwanzigtausend Thaler!"

Erbittert preßte er die Lippen aufeinander. Auf's neue spornte er das Pferd an, er mußte und wollte früher als Damken zur Stadt gelangen. Was kümmerte es ihn, ob das Pferd darauf ging, heute stand mehr auf dem Spiele als ein Pferd.

Er hatte die Ausdauer des Don Juan richtig berechnet, aber nicht erkannt, daß er zum Durchgehen geneigt war, sonst würde er ihn weniger angetrieben haben. Es gingen ihm ernstere Gedanken durch den Kopf, um auf das Pferd zu achten. Er bemerkte es nicht, daß es weniger und weniger dem Zügel folgte, daß es die Nase emporhob, den Hals steifte und seinen ganzen Körper streckte, er bemerkte es nicht. Erst als das Thier wirklich im Durchgehen war, als es seine Leitung mißachtend, seinen eigenen Weg im rasenden Galopp über Felder und Gräben einschlug, erst da ward er gewahr, was er selbst verschuldet hatte. Er suchte vergebens das rasende Thier zu halten, aber mit riesiger Kraft hielt es die Stange zwischen den Zähnen und er würde eher den Zaum zerrissen haben, ehe es ihm gelungen wäre, den Kopf des Thieres auch nur eine Hand breit zur Seite zu wenden.

Letzingen würde nichts darnach gefragt haben, hätte nicht das Pferd eine der Stadt entgegengesetzte Richtung eingeschlagen. Mehr und mehr sah er sich von dem Ziel entfernt, das zu erreichen er zuvor nicht die Geduld gehabt hatte. Mit wilder Erbitterung schlug er mit der Reitpeitsche auf den Kopf und den Hals des Thieres, dessen Flanken heftig zitterten, das über und über mit Schaum bedeckt war. Endlich brachte er es zum Stehen. Aber er kannte in diesem Augenblicke kein Mitleid; er gönnte ihm aber auch nicht eine Minute Ruhe, und indem er es zur Stadt wandte, trieb er es zu neuer Eile an.

Fast eine Stunde später als Damken langte Letzingen in der Stadt an. Sofort begab er sich zu seinem Banquier und unumwunden fragte er ihn, was er über Kleuser und das Haus Damken wisse.

Ohlert zögerte, ihm mitzutheilen, was auch er an diesem Tage von mehreren Seiten gehört hatte, wovon alle kaufmännischen Kreise der ganzen Stadt sprachen. Er zögerte, weil er wußte, daß Letzingen Damkens Schwiegersohn zu werden im Begriff war.

„Ich verlange die offene Wahrheit von Ihnen", rief Letzingen unwillig und ungeduldig. „Sie haben nicht nöthig, Rücksichten zu nehmen, denn ich stehe vielleicht schon von jetzt an Damken feindlich gegenüber. Ist es begründet, daß Damkens Geschäftsführer geflohen ist?"

Der Banquier zuckte mit den Achseln.

„Ich weiß nur das, was mir von Andern erzählt worden ist."

„Sprechen Sie, sprechen Sie," drängte Letzingen.

„Mir ist allerdings von mehreren Seiten erzählt worden," fuhr Ohlert fort, „daß der Geschäftsführer des Hauses Damken mit einer bedeutenden Geldsumme entflohen sei, und daß das Geschäft selbst dadurch in eine äußerst peinliche Lage gebracht worden ist, denn es ist nicht im Stande gewesen, zwei ihm heute präsentirte Wechsel zu zahlen."

„Ist diese Mittheilung auch begründet?" warf Letzingen ein.

„Dafür kann ich nicht stehen," entgegnete der Banquier. „Ich weiß nur so viel mit Bestimmtheit, daß der Geschäftsführer fort ist, daß die beiden Wechsel nicht honorirt sind und daß der Inhaber derselben, Buchmann, bereits durch den Notar hat Protest erheben lassen."

„Damken hat erst vor zwei Stunden ungefähr die Nachricht davon erhalten," erwiderte Letzingen. „Er ist sofort hierher geeilt, und wenn sich auch Kleusers Flucht bestätigte, so hoffe ich, wird er die Wechsel einlösen und die ganze Verwirrung beseitigen. Damken ist sehr reich, er kann also dadurch unmöglich in eine ernste Verlegenheit gerathen."

Der Banquier zuckte ungläubig mit den Achseln. „Es laufen über Damkens Reichthum sehr auffällige Gerüchte in der Stadt um."

„Welche Gerüchte? Sprechen Sie", drängte Letzingen.

„Man stellt Damkens Reichthum in Abrede," erwiderte Ohlert. „Er soll fast unglaubliche Summen verschwendet und dadurch sein Geschäft ruinirt und dem Falle nahe gebracht haben."

„Es ist nicht möglich," unterbrach ihn Letzingen, „es ist nicht möglich, Damken müßte darum wissen und er könnte unmöglich so ruhig dabei sein und seine Verschwendung fortsetzen."

„Ich erzähle Ihnen auf Ihr Verlangen auch nur, was ich gehört habe," erwiderte Ohlert. „Es sollen bedeutende Summen in Wechsel auf sein Haus laufen, welche zu zahlen er nicht im Stande ist.

„Weshalb haben Sie mir dies Alles nicht vor einigen Tagen gesagt, ehe ich Damken die von Ihnen empfangene Summe übergeben habe?" rief Letzingen. „Damals noch waren Sie ebenso fest von Damkens Reichthum überzeugt."

„Das war ich allerdings," entgegnete Ohlert, „und ich habe auch erst heute das Gegentheil erfahren. Sie selbst haben mich damals in meinem Glauben bestärkt, indem Sie mir von großen Unternehmungen, welche Damken vorhabe, erzählten. Sie sprachen von einer Kommandite seines Hauses in M., Sie selbst, als sein zukünftiger Schwiegersohn, wollten sich als Kompagnon daran betheiligen. Sie werden begreifen, daß ich keinen Verdacht hieraus zu schöpfen vermochte; es bestätigte nur vielmehr noch, was man damals allgemein glaubte, daß Damken trotz seiner Verschwendung noch bedeutenden Reichthum besäße. Erst die Entfernung seines Geschäftsführers scheint über dies Alles ein besseres Licht geworfen zu haben."

„Ich kann es mir auch jetzt noch nicht als möglich denken," rief Letzingen. „Damken hätte nicht an eine Commandite denken können, wenn sein Geschäft in mißlicher Lage gewesen wäre. Er sprach von bedeutenden Summen, welche er zu neuen Unternehmungen verwenden wolle."

„Ich kann nur das sagen, was ich gehört habe," gab Ohlert zur Antwort. „Damken soll gar nicht im Sinne gehabt haben, eine Commandite zu errichten, er hat von Ihnen nur unter diesem Vorwande das Geld verlangt, um die auf sein Haus laufenden Wechsel zu decken. Kleuser soll auch diese Summe mit sich genommen haben."

Letzingen fuhr erschrocken zurück. Seine Wangen erbleichten. Er selbst hatte nicht gewagt, dies zu vermuthen, jetzt hörte er es von einem Andern aussprechen:

„Nein, nein, das kann nicht sein," rief er heftig. „Damken kann es nicht gewagt haben, mich auf solche Weise zu täuschen. Ich halte ihn für leichtsinnig, aber nicht für schlecht."

„Verlegenheit und Noth treiben oft zum Aeußersten," warf der Banquier ein. „Ich wünsche von Herzen, daß all' diese Gerüchte sich als unwahr erweisen mögen, ich kann Ihnen indeß auch meine Befürchtungen nicht verschweigen. Sie sind in der Stadt verbreitet und werden mit Bestimmtheit erzählt."

„Es kann nicht sein, es ist nicht möglich!" entgegnete Letzingen aufgeregt, indem er sich selbst durch diesen Glauben einige Beruhigung zu verschaffen suchte. „Wie stark sind die Wechsel, welche heute präsentirt worden sind?"

„Einige tausend Thaler," antwortete der Banquier.

„Und die sollte Damken nicht zu zahlen im Stande sein?" rief Letzingen. „Diese Summe sollte ihm nicht jeder Geschäftsfreund oder Banquier, mit dem er in Verbindung steht, sofort vorschießen?"

Ohlert zuckte mit den Schultern.

„Ohne ausreichende Sicherheit! Und diese Sicherheit ist durch die verschiedenen Gerüchte gerade in Zweifel gestellt und vernichtet. Noch gestern würde Damken ohne große Mühe fünf Mal so viel erhalten haben, der Credit seines Hauses selbst bot die hinreichende Sicherheit — heute ist dieser Credit erschüttert und er wird bezweifelt. Ich befürchte, daß es Damken schwer werden wird, die Summe sofort anzuschaffen."

Bietet nicht Damkens Geschäft selbst, seine Villa hinreichende Sicherheit? fragte Letzingen weiter.

„Man behauptet, daß die Passiva des Hauses bedeutend größer sei, wie Geschäft und Villa werth sind", erwiderte Ohlert. „Damken hat für den Augenblick alles Zutrauen verloren, das ist das Schlimmste, was einem Kaufmann begegnen kann. Würden Sie ihm jetzt die fraglichen paar Tausend Thaler geben?" fügte er fragend hinzu. (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Am Montag d. 8. Novbr. cr.
Vormittagss 10 Uhr
sollen auf der Ziegelei-Kämpe in den Schlägen 9, 10 und 11 circa 70 Pappelbäume auf dem Stamm, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 26. October 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Haus Neustadt Nr. 176/7 — das bisherige Armenhaus — soll, wie es steht und liegt, vom 1. April 1887 ab auf drei oder auf sechs Jahre meistbietend vermiethet werden. Die Uebergabe des Hauses an den Miether soll schon vor Beginn der Miethszeit, spätestens Anfangs Januar 1887 erfolgen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift aus und hat danach jeder Bieter 300 M. Caution zu hinterlegen.

Zur Ausbietung haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 24. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr
in unserem Rathhause, Stadtverordnetensaal, anberaumt, wozu wir Bieter hiermit einladen.

Thorn, den 1. October 1886.

Der Magistrat.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000. 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5,50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c.

Wichtig für Damen:

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u. nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Fräulein Ida Behrendt, Am Markt 162, Herr A. Petersilge. Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O, im Oktober.

Robert v. Stephani.



Sarg-Magazin
R. Przybill,
Schülerstraße 413,
verkauft zu billigen Preisen.



Beste oberschlesische
Würfelkohlen
zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.
Gebr. Pichert
Schloßstr. 303/6.



Frische
Karpfen,
Hechte, Schleie, Aale
in allen Größen offerirt billigst
Robert Fritsche, Frankfurt a./O.

Gut gebrannte Mauersteine billigst in Grembocz yn bei **S. Bry.**

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an



sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Thorn:
F. Menzel,
Max Braun,
oder dem
Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den illustrirten „Special - Catalog über Stoffwäsche“ gratis nnd franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Born & Schütze,

Mocker Kr. Thorn,

Fabrik landw. Maschinen, Dampfmaschinen, Kesselschmiede, Centralheizungs- u. Wasserleitungs-Anlagen, Spritzen- und Pumpen-Bauanstalt, Eisen- und Metall-Gießerei,

empfehlen:

Viehfutter-Dampfkoch-Apparate

neuester und bester Construction mit eisernen Kippfässern, nicht conzessionspflichtig, sowie System **Henze** — wenig Brennmaterial erfordernd, schnellste Leistung.

Rüben- und Kartoffelschneider,

leichter Betrieb, größte Leistung.

Feuerspritzen, Rädertienen, Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen

neuester bewährtester Construktion, zu zeitgemäß **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie.**



Mariazeller Magentropfen

112D

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Original Karawanen Thee

aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6 5, 4½ Mk.

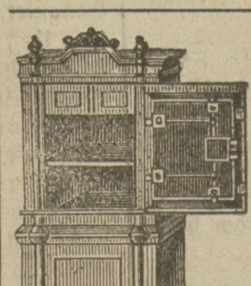
Chinesischen Schwarzen Thee

aus England bez. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4, 3, 2½ u. 2 Mk.

Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt

Thee-Import-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.



Geldschränke

alte und neue
zu haben bei
Franz Zährer,
Eisenhandlg. am Nonnenthor.

---

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung II. Classe 9.—11. November 1886.

Ganze Loose 100 M., **Halbe** 50 M., **Viertel** 25 M. (Depot), **Antheile:** in 1/5 20 M., 1/10 10 M., 1/20 5 M., 1/40 3 M. **Antheile** für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: 1/5 40 M., 1/10 20 Mk., 1/20 10 M., 1/40 5½ M.

Rothe Kreuzl.: Hptg. **150000** M., Zhg. 22. Nov. à **5** M., Liste und Porto 30 Pf.
Berliner Künstler-Loose, Zieh. 30. Nov., à **1** M., **11** Loose **10** M.
Weimar-Loose: Hptg. **60000** M., Zhg. 7 Dez., à **5** M., Liste und Porto 35 Pf.
Cölner- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. **75000** M., à **3** M., Liste und Porto 30 Pf.
Cölner St. Petersl.: Hptg. **25000** M., Zhg. 1. März, à **1** M., **11** L. **10** M., L. u. P. 20 Pf.

A. Fuhse, **Bank- und Lotteriegesch.,** **Berlin W.,** **Friedrichstr. 79 im Faberhaus.**

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager**, um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf**.

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,
fertige Herren-Anzüge u. Paletots,
fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,
Damen-Mäntel u. Jacken,
Kinder-Mäntel u. Jacken,
ca. 10000 Meter
Parchende
in **weiß, rosa und bunt.**
8/4 u. 5/4 Flanelle
in allen Farben.
Tricotagen 2c. 2c.
zu **billigsten** Preisen.
Anzüge und Paletots
werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Preuß. Lotterie.

2. Classe 9. bis 11. November. Antheile an Originalloosen 1/8 15 Mk., 1/16 7½ Mk., 1/32 3 Mk. 75 Pf. versendet **H. Godberg,** Bank- u Lotteriegesch. i. Berlin, Dragonerstr. 21

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben,

doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)



mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-,
Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist.

Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich:
„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“;
jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von

Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Erhältlich in **Thorn,** in der Löwen-Apotheke, J. Menz'schen Apotheke; ferner in den Apotheken in **Bromberg** (Otto Kupffender's Apotheke), **Inowrazlaw** (A. Pulvermacher's Apotheke.)

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei

---

Zur Saison

empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

Strickwolle,
Anstricklängen,
Damen-Strümpfe,
Kinder- „
Socken,
Handschuhe,
Gamaschen,
Herren-Westen,
Damen- „
Tricot-Taillen,
Camisols, Beinkleider, } ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere.
gestr. Unterröcke,
„ Kdr.-Tricots,
Kopf-Shawls,

sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.
Inh. Herm. Lichtenfeld,
Neust. Markt 213.

Braunschweig. Gemüse

zu

Fabrikpreisen.

Prima stark. Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 2,25 M., 1 Pfd. 1,25 M.
Mittelstarker Stangen-Spargel 2 Pfd. Büchse 1,80 M., 1 Pfd. 1 M.
Prima starker Schnitt-Spargel 2 P. B. 1,50 M, 1 P. 85 Pf., 1/2 P. 50 Pf
Pr. junge zarte Schoten extra ff. 2 Pfd B. 1,80 M, 1 Pfd B. 1 M
Pr. junge zarte Schoten Ia 2 P B. 1,60 M., 1 P. B 85 Pf. 1/2 P. 50 Pf.
Beste Gemüse-Schoten 3 Pfd. B 1,40 M., 2 Pfd. 1,10 M, 1 Pfd B. 70 Pfd
Pr. j. zarte Schneidebohnen, Bruch- & Wachsbohnen, 5 Pfd B. 1,30 M 4 Pfd B. 1,10 M. 2 Pfd. 60 Pf. 1 Pfd. 40 Pf. **Unter Garantie** feinster **Qualität** langjähriger **Haltbarkeit** vers. geg Nachn. od. Eins. d Betrag.

J. Grand **Berlin W.,** Köthenerst 7, I. Et.

Delicatessen Engros & Versand
Preiscourant gratis u. franco!

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund“.** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Die vom

Kgl. Preuß. Staate

gestatteten Lotterien sind im Original-Preise zu haben in dem Lotterie-Komtoir **M. Lichtenstein,** Thorn, Schülerst. 412. Ferner ist mir auch die **Vertretung** von der **Frankfurter Sparbank-Aktiengesellschaft** in Frankfurt a. M. übertragen worden, **Prämienloose** auf monatliche **Ratenzahlungen** aufzunehmen (bei der **zweiten Ratenzahlung** fallen die auf die betreffenden **Prämienloose** gezogenen **Gewinne** den **Inhabern** schon zu) **4 mal** im **Jahre** finden **Ziehungen statt. Hauptgewinne:** 150000 M. 100000 M. 50000 M. 30000 M. 2c. Kataloge sind **gratis** bei mir zu haben.

Hüte

zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollent **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.

Minna Mack.

Billard-Tuch, bestes, a Bezug 20—30 Mk., Proben frei, liefert

H. Martini, Schwiebus.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.